

Offenbarung 1,9-20

Die Bevollmächtigung des Boten

### **Der Bote wird für seine Aufgabe vorbereitet**

- Durch Abgesondertsein und Leiden

Im hohen Alter, im gereiften Glauben als durchgeheiligte Persönlichkeit empfängt Johannes die Offenbarung. Es war jedoch vor allem das Abgesondertsein in der Stille der Verbannung auf Patmos, die Situation der Verfolgung und des Leidens. Johannes war als Bischof von Ephesus hoch geachtet. Nun sollte er als der geistliche Führer „lahmgelegt“ werden. Doch es gilt: 1. Mo 50,20. Leiden macht fürs Wort empfänglich und für viele göttliche Zusammenhänge und Geheimnisse sehend.

- Durch den Heiligen Geist

Er öffnet Ohren und Augen für Gottes Reden. Auch ein Johannes muss ein besonderes „Ergriffen-sein“ vom Heiligen Geist erleben, um das aufnehmen zu können, was er in der gewaltigen Gottesbegegnung hört und sieht. Auch uns muss der Heilige Geist in Besitz nehmen, er-greifen, wenn wir dieses Wort in seiner Tiefe verstehen sollen. Je weiter weg wir sind vom Geist der Zeit und Lärm der Welt und je näher bei Jesus, desto empfänglicher sind wir.

- Die Botschaft muss schriftlich festgehalten werden (V. 11+19)

Sie hat letzte Gültigkeit, deshalb muss sie geschützt werden vor jeder Veränderung - sie muss „festgeschrieben“ werden.

### **Der Bote erblickt den Menschensohn**

- Die Gottesbegegnung kann letztlich nicht in Worte gefasst werden

Deshalb verwendet Johannes auch Bilder, die versuchen, die Urgewalt dieser Begegnung einigermaßen zu beschreiben (er verwendet oft den Vergleich „wie“). Sowohl das Umfeld wie auch die Person des Menschensohns wirken nachhaltig auf Johannes.

- Johannes sieht im Lichtglanz der Ewigkeit den „Menschensohn

So nannte sich Jesus gerne während seiner Erdenzeit. Der Titel stammt aus dem AT: Dan 7,13; 10,16; Hes 1,26. In dreierlei Gestalt ist er hier erkennbar:

- *im priesterlichen Gewand* (das wallende Kleid mit goldenem Gürtel); also den, der die Brücke darstellt zwischen dem sündigen Menschen und dem heiligen Gott,
- *als königlicher Herr* mit den Zeichen der Herrschaftsbefugnis (Augen wie Feuerflammen, 7 Sterne in seiner Hand); sein Wort gilt,
- *als Richter* (das zweischneidige scharfe Schwert); nichts ist ihm verborgen, und er scheidet und entscheidet gerecht. Von ihm geht ein helles Leuchten und eine himmlische Klarheit aus.

- Die Bilder verdeutlichen die unterschiedlichen Wesens- und Wirkungsmerkmale Jesu

Vielfach sind es Bezüge zu prophetischen Aussagen des AT. Beispiel: der goldene Gürtel (Dan 10,5), weißes Haar (Dan 7,9), feurige Augen, glühende Füße, rauschende Stimme (Dan 10,6; Hes 1,24+27; 43,2), scharfes Schwert (Jes 49,2). Die meisten Bilder werden in den Sendschreiben Kap. 2+3 wieder aufgenommen. So stellt sich dort der erhöhte Herr dar. Sie

können im einzelnen also dort besprochen werden. Hier sollten nur wenige beispielhaft erläutert werden.

### **Die Folge der Begegnung**

- bei Johannes:

Er bricht angesichts dieser Klarheit und Herrlichkeit zusammen (vgl. Jes 6,5; Hes 1,28; Dan 8,18; 10,9). Der sündige und vergängliche Mensch kann die Heiligkeit der Gegenwart Gottes nicht ertragen. „Weh mir, ich vergehe“ (vgl. 2.Mo 33,20; Richt 6,22; 13,22). Leben ist nur möglich, weil Gottes Gnade es dennoch gewährt und den Menschen neu aufrichtet.

- bei Jesus:

Er richtet auf, indem er in das tiefe Erschrecken hinein das lebensschaffende „Fürchte dich nicht“ spricht. V. 17b und 18 sind gleichsam Schlüsselverse der Offenbarung. Was auffällt: Der Inhalt entspricht genau dem, was Jesus als *letztes Wort in seinem Erdenleben* seinen Jüngern mitgab: Mt 28,18-20. Es ist also zugleich *das erste Wort des erhöhten Herrn*. Es beinhaltet in seinem Kern zwei Aussagen, die für die Gemeinde Jesu zu allen Zeiten die „eiserne Ration des Glaubens“ bilden:

- Jesus hat alle Macht. Er kann!
- Jesus ist allgegenwärtig. Er ist da!

Diese beiden Aussagen werden jeweils begleitet mit der Beauftragung, dieses göttliche Wort weiterzugeben.

### **Fragen zum Gespräch:**

- Können wir Beispiele nennen zum Zusammenhang zwischen Leiden und Vollmacht aus unsrer Zeit?
- Warum kommt es heute so selten zum Erschrecken vor der Heiligkeit Gottes?
- Wird die Allmacht Gottes heute so wenig gesehen, weil die Selbst-Verherrlichung des Menschen vorangetrieben wird?

*Otto Schaude*

**Lieder:** 463, 116, 117, 112 Str. 9